

Mit einem Lächeln an die Spitze

DJ-STAR Mit seinem 15. Mixalbum schoss Sir Colin von 0 auf Platz 1 der Albumcharts. Und trotzdem macht er sich bereits Gedanken über einen Rückzug vom DJ-Pult.



GESCHAFFT Seinen Spitzenplatz in der Houseszene musste sich Sir Colin hart erkämpfen. ROLF JENNA

YVES LENZIN

Die Grundzutat für Sir Colins Erfolgsrezept kristallisiert sich rasch heraus, unterhält man sich mit dem House-DJ: Der gebürtige Türke sprüht vor Energie. Er ist ein Träumer mit Sinn fürs Machbare, und er vermag nicht nur sein Publikum, sondern auch seine Mitarbeiter zu begeistern. Sir Colin spricht gerne und viel über seine Projekte, noch lieber als über das, was er in seiner Karriere schon erreicht hat – dabei gäbe es doch auch darüber einiges zu erzählen.

SEINEN PLATZ in der Houseszene musste sich der aus einfachen Verhältnissen Stammende, als Engin Colin Kiliç Geborene, erkämpfen. Mit seiner Mixtur aus House, Hip-Hop, Pop- und Rock-Elementen hielt sich Sir Colin nicht an die Codes der Szene. Obwohl er sich ausgeschlossen fühlte, blieben seine Qualitäten nicht verborgen. Nach einigen Sets im Luzerner Club Pravda erhielt Sir Colin schliesslich im Oxa in Zürich eine Chance und fasste schnell Fuss. 2001 veröffentlichte der DJ sein erstes Oxa-Mixalbum; im Sommer des Jahres darauf erreichte er mit «Cut the Colin» zum ersten mal die Schweizer Albumhitparade und hat seither den kommerziellen Erfolg mit jeder folgenden Veröffentlichung gesteigert oder zumindest konstant gehalten. Auf die Chartplätze 53, 26, 14, 12, 7 und 9 folgte Mitte März 2006 Sir Colins erste Nummer 1:

Das Album «Manhattan» schoss auf Anhieb an die Spitze.

Obwohl Sir Colin erst 27 Jahre alt ist, macht er sich bereits Gedanken, wie er sich in vielleicht zehn Jahren vom DJ-Pult zurückziehen könnte – doch dies nicht, weil er sich dann auf den gewonnenen Lorbeeren ausruhen möchte. «In der Schweiz besuchen vor allem Leute zwischen fünfzehn und dreissig Jahren Housepartys», weiss Sir Colin, «und als Zwanzigjähriger fand ich es selber seltsam, wenn der DJ vierzig war. Ein DJ sollte einen coolen Abgang machen, anstatt sich mit Jüngeren um den Platz zu streiten.» Mit seiner Agentur Park'in Place Music in Au am linken Zürichseeufer ist Sir Colin jedoch fest in der Houseszene verwurzelt. «Ich generiere DJs, sodass mein Laden weiterläuft, wenn ich selber abtrete», spricht der Unternehmer.

Mit Geschäftspartner Bülent Aksoy hat Engin Kiliç aus Park'in Place Music innert vier Jahren eine Firma mit acht Mitarbeitern gemacht, bei der auch DJs wie Jam Janiro und Sven Luv ihre Alben veröffentlichen. Auch wenn Sir Colin genaue Vorstellungen hat, wie guter Partysound für ihn klingen soll, schränkt er sich bei der Förderung des Nachwuchses nicht ein; er hat auch ein offenes Ohr für Electro-Sounds. Grundsätzlich funkt es bei ihm, wenn ein DJ oder Produzent seine Begeisterung für die Musik teilt. Sir Colin glaubt auch, dass sich die Zeit der reinen DJ-Partys dem

«Ich kann mixen, es gibt aber **auch Bessere**. Doch ich habe mich nicht mit Geld vorgeedrängt»

Ende zuneigt: Künftig möchte er vermehrt auf Liveunterhaltung setzen.

Eine von Sir Colins wichtigsten Missionen ist denn auch noch nicht erfüllt: «Ich kämpfe gegen die Dunkelheit.» Er berichtet, die Szene sei in den letzten drei bis vier Jahren aggressiver geworden, es gebe mehr Schlägereien. Er sieht einen Zusammenhang mit den düsteren Sounds, die in dieser Zeit angesagt waren. «House und überhaupt gute Musik

müssen nicht minimal sein, sondern Freude ausstrahlen», sagt Sir Colin. Ausserdem hat er Mühe mit übertriebenem Hang zum Glamour. «Ich bin immer mich selber geblieben», sagt Sir Colin von sich: «wenn der DJ schwitzt, gehört das dazu. Nur mit Natürlichkeit kannst du die Leute verzaubern.» Auch seine Selbsteinschätzung ist realistisch geblieben: «Ich kann mixen, es gibt aber auch noch Bessere. Doch ich habe mich nicht mit Geld vorgeedrängt.»

SIR COLIN MÖCHTE am liebsten noch lange als DJ aktiv bleiben, momentan plant er den nächsten Karriereschritt: Der Zürcher möchte mit seiner Musik weitere Länder erobern. «Auf Ibiza beispielsweise tanzen auch

Fünfzigjährige zu Housesounds», sagt Sir Colin. Schon jetzt legt Sir Colin regelmässig in Ägypten auf und wird für Partys in Spanien, Frankreich und Deutschland gebucht. Doch er weiss: «Damit ich mir einen Namen machen kann, brauche ich eine Hitsingle.» Dementsprechend tüftelt Sir Colin im Moment lieber im Studio als hinter den Plattenspieler. Doch Verbissenheit ist auch hier nicht Sir Colins Sache: «Wenn ich es nicht schaffe, schafft es ein anderer von uns.» So zuversichtlich darf sich einer geben, der heute von sich sagen kann: «Alles ist so geworden, wie ich es mir vor zehn Jahren gewünscht habe.»

Sir Colin Manhattan. Park'in Place Music/TBA.

Die virtuelle Welt wird realer

«Die Realität kenne ich, ich hole meine Kraft in fantastischen Welten», sagt Comic- und Fantasy-Fan Sir Colin. Auch selber vermag sich der DJ fantastische Welten auszumalen. Eine von seinen Ideen, vor zwei Jahren noch ein technisch unmögliches Luftschloss, steht nun kurz vor ihrer Verwirklichung: Auf der Homepage der Agentur Park'in Place Music befindet sich ab Anfang dieses Sommers der Eingang in die virtuelle Stadt PPM City.

Spiel, Kommunikation, Kultur, Kommerz, reale und virtuelle Ereignisse vermischen sich in dieser Stadt, in der sich jeder Internetbenutzer ein zweites Zuhause einrichten kann, und zwar bildlich genau bis ins letzte Detail. Jeder registrierte Benutzer verfügt über eine Wohnung, die er nach seinen ei-

genen Vorstellungen einrichten kann. Im Laufe der Zeit sammelt er Punkte (die Währung heisst «Colins») und kann sich schönere Wohnungen leisten. In der Stadt kann sich der Spieler in virtuellen Strassen reale Informationen beschaffen, reale Produkte einkaufen, er gerät aber auch in unvorhersehbare Situationen, die PPM City spannend machen. Die Möglichkeiten für Product-Placement sind enorm; gerade da die Seite eine hohe Bindung des Benutzers verspricht. Doch PPM City hat auch das Potenzial zu einer kulturellen Plattform; in der Stadt wird es Galerien, Buchhandlungen, Kinos und Konzertlokale geben. (LEN)

<http://www.parkinplacemusic.ch/>